

Wie aus einem Fremden ein Freund wird

Was würdest Du tun, wenn am Zaun deiner Schule ein fremder Junge steht, der kein Wort Deutsch spricht und sich merkwürdig verhält? Hierauf hat Uticha Marmon eine ganz einfache Antwort: Du solltest Dich am besten mit ihm anfreunden. Wie das aussehen kann, aber auch welche Schwierigkeiten eine solche Freundschaft überwinden muss, davon erzählt sie in ihrem Kinderbuch »Mein Freund Salim«. Gestern früh las sie daraus auf Einladung des Literarischen Zentrums und der Stadtbibliothek im komplett mit Grundschulkindern gefüllten Konzertsaal des Rathauses.

Doch nicht nur weil die Autorin ihren jungen Zuhörern geraten hatte, ihre Ohren zum besseren Zuhören erst mal warmzurubbeln, waren die Jungen und Mädchen ausgesprochen gute Zuhörer. Auch im lebhaften Gespräch mit Marmon wurde deutlich, dass diese Fluchtgeschichte die Kinder bewegt und sie schon jede Menge gelernt haben über die Menschen, die vor dem Krieg in unser Land flüchten. Die Jungen und Mädchen im Saal stellten viele Fragen. Dabei war offensichtlich, dass Kinder auf andere Kinder viel offener reagieren als es manchmal die Erwachsenen untereinander tun.

Im Buch erzählt Marmon die Geschichte von Hannes und seiner Schwester Tammi, die den jungen Syrer Salim kennenlernen. Doch der ist irgendwie anders als andere Kinder. Er klaut, wirft sich bei einem lauten Knall voller Angst auf den Boden und reißt Seiten aus einem Buch. Wegen eines Aufdrucks auf seiner Jacke nennen ihn die Geschwister den Vogeljungen. Und der kann richtig gut zeichnen. Doch statt gruseliger Verzierungen für Hannes' Schulprojekt, zeichnet Salim Szenen, die Menschen auf der Flucht zeigen. Es ist Salims eigene Lebensgeschichte.

Marmon, die als freiberufliche Dramaturgin und Lektorin arbeitet und Regie bei Hörbuchaufnahmen führt, hat die fiktive Figur Salim aus wahren Flüchtlingsschicksalen zusammengesetzt. Sie erzählt den Kindern von ihrer Recherche in einer psychologischen Flüchtlingsambulanz in Hamburg und zeigt das Bild eines irakischen Mädchens, das mit seiner Familie vor vier Monaten nach Deutschland gekommen ist. Und schon bekommt auch diese Fluchtgeschichte ein Gesicht und die Kinder erkennen, dass es manchmal ganz einfach sein kann, neue Freunde zu finden. (gl)



Uticha Marmon



Die Ohren warmgerubbelt und schon kann man gut zuhören.

(Foto: gl)